**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917)

**Heft:** 30

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Der Wurf

Es war einmal ein armer Maler. Er und die Geinen hatten nur ein einziges Simmer. Darin stand seine Staffelei. Darin spielten seine Kinder. Darin werkelte seine Grau. Darin pfiff er leis und fröhlich zwischen seinen Jähnen, wenn er schaffte. Und er hatte nur eine Sorge: Die Kinder könnten bei einer vergnügten Kathbalgerei die Staffelei umwerfen, ehe das Bild trocken war. Aber eines Tages kam er zwischen zwei Pfiffen auf die göttliche Idee, die Süße seiner Staffelei auf dem Boden festzunageln. Jon da ab war er völlig ohne Sorgen, schaffte und schuf ...

Da begab es sich, daß sein Ruhm offenbar wurde. Die Leute taten, was des Meisters Jungen taten: sie katbalgten sich um seine Bilder. Mur war das jetzt einträglicher, denn sie zahlten, was er haben wollte.

Das war nicht alles. Er bekam auch Gönner. Die meinten, daß ein solcher Meister auch ein entsprechendes Gehäuse haben müßte. Und sie ruhten nicht eher, bis er eine Willa mit einem Dutend Räumen hatte, mit Läuferwerk und Alingelwerk und Dienerwerk. Und für sein Schaffen hatte er, isoliert von allen Kinderbeinen, Frauenwerkeleien und Störungen der Welt, ein gewaltiges Luzusatelier,

Darin besuchten sie ihn dann und wann. Uber sie fanden ihn immer wieder mißmutig und unschlüssig vor demselben angefangenen Bilde siten und wunderten sich und sagten: "Nun haben wir dir doch alle Vorbedingungen für den großen Wurf erfüllt, wie kommt es, Meister, daß dieser große Wurf noch immer nicht . . . ? "

21ber er achtete ihrer nicht, sondern blieb traurig vor seiner Staffelei mit aufgestüttem Kinn über aufgestüttem Ellenbogen über aufgestütztem Anie. Da ärgerten sie sich, zuckten mit den Schultern und sagten: "Schließlich ist es unser Geld, mit deffen Silfe er verpflichtet wäre, seinen großen Wurf . . . . . " Und sie beschlossen, deutsch mit ihm zu reden und setzten ihm einen Termin.

211s sie an diesem Tage in seine Villa traten, fanden sie sie leer. Reine Glocke ging, kein Diener kam. Verwundert gingen sie durch die Lugusräume hinaus ins Lugusatelier. Huch das war leer.

"Er hat sich aus dem Staube gemacht," sagten sie, "er hat sein Unvermögen zu seinem großen Wurfe eingesehen. Wir haben unser gutes Geld hinausgeworfen. Er war eine Miete. Laßt uns gehen . . . "

Aber als sie durch den Gang hinausgingen, blieb einer vor einem Dienerzimmer stehen: "Ich vermeine ein Geräusch zu hören."

"Es wird ein Diener sein, der seinen Koffer packt."

"Vielleicht ist es auch ein Dieb, der das

leere Haus bestehlen will. Ich will durch's Schlüffelloch hineinsehen."

Er sah lange durch: Der Meister und die Seinen hatten wieder nur ein Simmer. Darin stand seine Staffelei. Darin spielten seine Xinder. Darin werkelte seine Grau. Darin pfiff er im Schaffen fröhlich durch die Jähne. Darin kathbalgten seine Jüngsten um die festgenagelte Staffelei. Und auf der Staffelei stand ein wachsend Meisterwerk . . .

Die Tür flog auf. Der durchs Schlüsselloch gesehen hatte, zeigte auf das Bild und rief: "Meister, was Ihr da macht, ist ja endlich der von uns gewünschte große

" — Wurf!" ergänzte der an der Staffelei ruhig und warf sie alle samt und sonders

#### Wochenbericht

(Im Papier- und Raummangelstil)

Betrograd, 21ttentat 21uf die Wolksminister. Großer Putsch, Lenin futsch: Lage immer trister.

Offensio 21uch geht's schief, Rückwärts geht es wieder: heut' ging Liwow, Bruffilom Solgt ihm wohl bald wieder.

2lus Berlin Und aus Wien Griedenstone grüßen: Sehnverband Vor der Hand Will davon nichts wissen.

Uncle Sam Spricht: "Goddam! Spiel' die erste Geigen, Weizenpreis, Zucker, Reis Müssen erst noch steigen."

(Jeherall Sall auf Sall: Krise folgt auf Krise, Und nur wir Giten stier Muf der grünen Wiese.

Bei uns muß, Oh! Berdruß, 's fehlt an etwas Neuen —, Gecrétan, In Lausanne hoffmann wiederkäuen.

# Berufsleiden

Neben der Napelle sitt aufmerksam ein Gast. Die Tätigkeit des Posaunisten interessiert ihn sehr. Nach Beendigung eines Musikstückes spricht er den Musiker an.

"Gagen Sie, lieber Greund, wie lange

muffen Sie denn fo blafen?"

""Geute, am Gonntag? fo fieben Stunden!"" "Schrecklich; und was kriegen Sie denn

""Einen Mordsdurft, mein lieber Gerr!""

### Väterlicher Wunsch

Aritiker: Die Lonzerte Ihres hochbegabten Göhnchens muffen ja ein Vermögen einbringen!

Bater: O ja: mein Göhnchen verdient so viel, daß ich nur den einen Wunsch habe, von ihm an Lindesstatt angenommen zu merden!

## Lieber Nebelspalter!

211s herr 21dor in den Bundesrat gewählt worden war, sagte ein witiger Engländer zu einem Schweizer:

"Switzerland has now a door . . ." Der Schweizer unterbrach ihn jedoch schlag-

"Geb scho, de Wille häbt aber immer Klinki i de Singere!" Srit Bühler

0110110

Redaktionsschluß: Dienstag vormittags,

Obacht! Achtung! Aufgepaßt!

Attention! Attentione!

(Rachdrund verboten)

Sast du elwas zu verkausen,
Suchst du einen Küchensee,
Wilst du deinen Sungen sausen,
Sitchen dir das Kanapee.

Wilst du schmerzen auf dem Magen,
Oder juchst du Butterbrot,
Sast du Schmerzen auf dem Magen,
Oder ist den Onkel tot.

Behlt dir oben auf dem Dacke
Oder suchst du eine neue Blacke
Oder suchst du eine eneue Blacke
Oder suchst du eine uhr,
Suchst du Säuser oder Gilichen,
Wilst du

Schweizer-Weine Ferd. Steiner

Champagner

Weinhandlung

Gute Tischweine